

ersch. Morg. 7 Uhr. Sonnt.
werden die Abende 6. Sonnt.
die Mittags 12 Uhr ankommen.
man in der Expedition:
Marianstraße 12.

Abonnement...
bei...
Preis...
1 Rgr.

Dresdener Nachrichten

Tageblatt

für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredacteur Theodor Drobitsch.

No. 147.

Mittwoch, den 27. Mai 1863.

Anzeigen in dies. Blatte, das zur Zeit in 7200 Exempl.
erscheint, finden eine erfolgreiche Verbreitung.

Dresden, den 27. Mai.

— s In der am Freitag im (Budor'schen) Conservatorium abgehaltenen theatralischen Abendunterhaltung kamen zur Ausführung: „Clementine“, Schauspiel von Th. Hell, und das bekannte Lustspiel Kozebue's: „Die Rosen des Herrn von Malesherbes.“ Die Stücke gingen im Allgemeinen exact und gerundet von Statten, und hatten sämtliche Darsteller vorzüglich gut memorirt. Im ersten Stück excellirte ein Fräulein Nolte in der Titelrolle, wiewgleich sie im Pathos des Guten etwas zu viel that; Herr Stägmann als Graf Halbburg war in Haltung, Sprache und Auffassung recht brav und berechtigt zu schönen Hoffnungen; Beide wurden durch die übrigen Darsteller: Frä. Zocher (Gräfin Blumenfeld), Herr Rieh (Rath Müller) und Herr Krieg (Benedict) hinreichend unterstützt. Weniger sicher ging das zweite Stück, obgleich auch hierin Fleiß und sichtbarer Eifer nicht zu verkennen war, und es bleibt nur zu wünschen, daß den Schülern der dramatischen Kunst öfters Gelegenheit geboten würde, sich vor einem größeren Zuhörerkreis zu zeigen.

— + Zweites Theater. Die beiden Feiertage, welche einen so großen Zusammenfluß von Fremden bewirkten, hatten auch ihren Einfluß auf die Kasse des zweiten Theaters im Großen Garten. Merkwürdiger Weise waren die Abendvorstellungen besser besucht, als die des Nachmittags, und zwar so besucht, daß buchstäblich kein Platz mehr zu finden war. Namentlich waren es die Leistungen der Frau Brauner-Schäfer, die ihre Anziehungskraft ausübten. Sie hat ihren Gastrollencyclus beendet und hinterläßt wie überall, so auch hier, ein gutes Andenken. Ich sah neulich die Genannte in dem Baudeville: „Die Regimentstochter.“ Freilich hätte sie eine andere Toilette besorgen können, aber man vergißt das Alles, wenn die Sturmthöne ihrer Kehle durch die Räume klingen. Neben ihr war, wie man so sagt, auf dem Damm und der Held des Tages Herr Kerschmar, als Kammerdiener der Marquise. Stürmischer Beifall und Hervorruf wurde ihm zu Theil; denn seine trodene Komik, die doch so viel Lebendigkeit in sich trägt, muß wirken, muß packen. Ich habe einige Sperrstüler und Logenbewohner lachen sehen, die gar nicht mehr zu beruhigen waren. Dagegen hätten die Herren Herrmann und Rosbach, obgleich ihre Rollen gerade nicht sehr leicht, aber in Bezug auf das Zusammenspiel wichtig sind, etwas mehr Wärme hineinlegen können, dieser Mangel wurde sichtlich fühlbar, bei Rosbach mehr als bei Herrmann. Wünschenswerth wäre auch, wenn das Orchester theils vor den Vorstellungen, theils in den Zwischenpausen etwas thätiger sich zeigte. Das Publikum will unterhalten sein, und hört übrigens die Kapelle sehr gern; denn Herr Marcus ist ein strebsamer Künstler. Nur im Blech scheint noch eine Lücke zu sein. Ist die nicht auszufüllen? —

— Durchwandert man jetzt die Zwingerpromenaden, so erblickt man von der kleinen Bachstraße aus eine höchst geschmackvolle Anlage: Die von dem Besitzer des Albertsbades, Herrn Weizinger, in seinem Gartengrundstück neuerbaute Trinkanstalt Strube'scher Mineralwässer. Näher tretend wird man

überrascht von der netten Ausführung dieses Gebäudes. Die solide Bauart in leichtem, gefälligen Style, die geschickte Verbindung der Wandelbahn mit einem hübsch decorirten, wahrscheinlich für die schöne Welt bestimmten Salon machen einen freundlichen Eindruck, und überhaupt erscheint der ganze Trinkgarten sehr angenehm, sowohl wegen seiner geschützten Lage als seiner geschmackvollen Ausstattung. Dazu kommt noch, daß den Kurgästen durch die Verbindung der Trinkanstalt mit der größten Badeanstalt Dresdens, sowie durch die in demselben Grundstücke befindliche Reintanz'sche Conditorei eine wesentliche Annehmlichkeit gewährt wird. Das Publikum wird sicher dieses in so kurzer Zeit entstandene neue Etablissement mit freundlicher Theilnahme begrüßen.

— Zur Nachricht theilen wir unsern Lesern Folgendes mit: Um den Nachweis führen zu können, daß man einen Gläubiger, welcher z. B. Klage erhoben hat, befriedigt habe, genügt es nicht, den Betrag der Schuld in einen Brief zu legen und diesen mit der Bemerkung, wie viel darin liege, auf die Post zu geben, hiernach aber den „Postschein“, welchen man darüber erhalten hat, aufzuweisen. Der Postschein beweist ja nicht, daß wirklich soviel Geld im Briefe gelegen hat, als der Absender darauf geschrieben. Deshalb muß man das Geld auf der Post einzahlen, was allerdings nur bei Beträgen bis 50 Thlr. möglich ist. Der darüber ausgestellte „Einzahlungsschein“ wird in der Regel gleichen Beweis wie eine Quittung des Gläubigers liefern.

— Heute wird der „Dresdner Liederkreis“ in Verbindung mit dem Witting'schen Musikchor in den schattig-grünen Räumen der großen Wirthschaft des I. großen Gartens ein Vocal- und Instrumental-Concert geben.

— Befreundete Hand schreibt uns: Das Haus oder Häuschen mit der Schrift „Parva sed mea“ und darüber eine Schnecke mit dem Häuschen befindet sich in Neustadt im Kirchgäßchen und gehört der Nagelschmied Schwente'schen Familie. Den alten Schwente, welcher das Haus i. J. 1814 besaß, habe ich gut gekannt und mit ihm in genagelten Geschäften zu thun gehabt. Zu dieser Zeit ward mir von Augenzeugen erzählt, daß nach einem Brande des gedachten Hauses dieser alte Schwente mehrmals Sonntags nach der Kirche an einem Tischchen in der Allee gesessen und in eine vor ihm stehende Büchse um milde Gaben zum Wiederaufbau seines Hauses gebeten habe. Dieses Curiosum fiel mir beim Lesen der „Nachrichten“ wieder ein und ich denke, es wird Ihnen als „Alterthümer“ einigen Spaß machen. Weiter hat es keinen Zweck.

— Am 23. Mai Nachmittags wurde in dem „Colosseum“ zu Leipzig, einem zu Tanzergnügungen bestimmten Locale mit mittelmäßigem Saale, eine Arbeiterversammlung zum Zweck der Constituierung des „allgemeinen deutschen Arbeitervereins“ abgehalten. Es waren in dieser Versammlung außer Leipzig und Dresden noch mehrere andere Städte Deutschlands durch Abgeordnete vertreten, im Ganzen war sie aber nicht sehr zahlreich besucht, in welchem Umstände ein durch Leipzig reisender Frem-